

Streitbar und kein Stück geduldig

Hermann Bösch für 40 Jahre Ratszugehörigkeit in der Samtgemeinde Nordkehdingen und in der Gemeinde Balje geehrt

Von Susanne Helfferich

BALJE. Mit Mitte 20 war er mit Stader Kommunisten auf Bildungsreise in der DDR und hatte prompt darauf den Staatschutz zu Besuch. Jetzt, mit 69, wurde Baljes Bürgermeister Hermann Bösch für 40 Jahre Ratsmitgliedschaft geehrt. Der streitbare CDU-Politiker schaut auf eine bewegte Zeit zurück.

Die DKP hatte die Landjugend zu einer Reise in die DDR eingeladen. „Wir wollten die DDR sehen und die DKP hat uns die Tür geöffnet“, erzählt Bösch. Die Kommunisten aus Stade nahmen die Junglandwirte aus Kehdingen mit „und acht Tage später stand der Staatsschutz vor der Tür und hat mich mindestens eine halbe Stunde befragt“, erinnert sich Bösch.

Die Landjugend sei damals sehr politisch gewesen, habe Podiumsdiskussionen und Vorträge organisiert. So sei er in die Politik gekommen, erzählt Bösch. Wobei es wohl auch in der Familie liegt: der Vater saß im Rat, sein jüngerer Bruder Hans-Wilhelm Bösch war viele Jahre Bürgermeister von Drochtersen, sein Sohn Malte ist Ratsherr in Wischhafen.

Als Hermann Bösch vor 40 Jahren auf Anhieb in den Rat gewählt wurde, wurden gerade Schule und Dorfgemeinschaftshaus gebaut. Im Dorf gab es noch einen Friseur, eine Post, zwei Kaufmannsläden, mehrere Bäcker und einen Schlachter; ebenso in Hörne, der Ortsteil der Gemeinde, in dem Bösch lebt. Die Mehrheit im Rat hatte damals die SPD. Wilfried Ahlf war Bürgermeister. „Balje war lange Zeit eine SPD-Hochburg“, erzählt der 69-Jährige. Genährt von den vielen landwirtschaftlichen Mitarbeitern auf den großen Höfen. „Die sind nicht überall fair behandelt worden“, weiß Bösch. Und so wählten sie nicht die baumfreundliche CDU, sondern die Arbeiterpartei SPD. Bis 2006, als Hermann Bösch zum Bürgermeister gewählt wurde.

Möglicherweise wurde Bösch damals Ratsvorsitzender, weil er zuvor als CDU-Fraktionsvorsit-



Horst Wartner (rechts), Ehrenvorsitzender des Städte- und Gemeindebundes, überreichte vergangene Woche am Ende der Sitzung des Samtgemeinderates Hermann Bösch die Ehrenmedaille für 40 Jahre Ratszugehörigkeit in Samtgemeinde und Gemeinde. Foto: Helfferich

zender und stellvertretender Bürgermeister loyal zur SPD-Bürgermeisterin Anita Grell stand, die es in der eigenen Fraktion oft nicht leicht hatte. Sie legte 2004 ihr Amt nieder, worauf SPD-Ratsherr Gerhard von Ahn nachrückte. Zwei Jahre später gewann Bösch die Kommunalwahl und ist seither Bürgermeister. „Aber die Zusammenarbeit mit der SPD war danach schwierig“, sagt er und fügt hinzu: „Ich will mich nicht schuldig sprechen.“

Hermann Bösch sieht sich als Bürgermeister aller Baljer. „Wenn einer ein Problem hat, wird das angegangen, egal wo er politisch steht“, sagt Bösch. Er habe das

Gefühl, dass das die Baljer auch an ihm schätzen. Er kümmert sich – und zwar sofort. „Ich bin kein Stück geduldig“, sagt er. Und so fällt es ihm über die Jahre durchaus schwer, Dinge zu delegieren. Bevor er lange warten muss, macht er es lieber selbst. Das schlägt sich mitunter auch in seiner Wortwahl nieder, wenn er im Rat berichtet: Dann ist ziemlich oft das Personalpronomen „ich“ zu hören. Fast könnte der Beobachter den Eindruck gewinnen, in Balje herrsche ein klein wenig die Monarchie ...

Ohne Frage hat Hermann Bösch mit seiner streitbaren Art viel erreicht: So setzte er mit dem

Förderverein des Baljer Leuchturms beim Landkreis mit Beharrlichkeit Besuchszeiten im Naturschutzgebiet durch. Auch das Radfahren im Außendeich ist ihm zu verdanken. Immer wieder setzte er sich mit dem früheren obersten Naturschützer des Landkreises Uwe Seggermann auseinander. Dinge, die dieser zuvor strikt abgelehnt habe, wurden dann doch im Kleinen möglich, „aber man muss aufpassen“, sagt er, „wenn man das übertreibt, wird man irgendwann nicht mehr gehört“. Oft sei er polemisch gewesen, gestehe er ein, „das habe ich dann irgendwann abgestellt und bin zur Sachlichkeit zurückge-

kehrt.“ Und wenn er mal wieder übers Ziel hinausschießt, „dann ärgere ich mich hinterher am meisten“.

Die Auseinandersetzung mit dem Naturschutz hat er auch im Arbeitskreis der Landwirte mit ausgetragen, der mit dem Landkreis einen Vertrag über die Natura 2000-Gebiete verhandelt hatte. 20 Jahre war er dabei, schon bevor er Bürgermeister war. „Es war interessant zu erfahren, wie die Leute in der Landkreisverwaltung ticken“, sagt er.

Der Vertrag kam zustande, doch das Land erkannte ihn nicht an, da nicht alle Landwirte unterzeichnet hatten. Bösch lernte daraus: „Man muss sich kümmern, um Paroli bieten zu können.“ Manche Abende habe er damit verbracht, Gutachten und Stellungnahmen zu lesen, immer auf der Suche nach „Möglichkeiten, die Argumente der Gegenseite auszuhebeln“.

Nicht gelungen ist es ihm beim Windpark Hörne. Den hat der Landkreis im Entwurf des Regionalen Raumordnungsprogramms als Vorrangfläche für Windenergie gestrichen, weil die Seeadler regelmäßig aus dem Ostewatt am Windpark vorbei zu ihrem Schlafplatz bei Neuhaus fliegen. „Seit 22 Jahren stehen die Windräder und haben noch keinen Seeadler geschreddert“, sagt der Baljer. Bei seinen Recherchen stieß er auf Abschaltmöglichkeiten mit Kamera, die Seeadler und Milan erkennen können. Doch der Landkreis habe diese Variante als nicht tauglich abgeschmettert.

Obwohl der Bürgermeister, der auch Gemeindedirektor ist, ständig mit dem Landkreis zu tun hatte, habe er sich nie für den Kreistag aufstellen lassen. „Das wäre beruflich nicht drin gewesen“, meint der 69-Jährige, der auch heute noch im Schweinemastbetrieb seines Sohnes Sönke mitarbeitet.

Die letzte Wahlperiode im Baljer Gemeinderat war nicht einfach. Die SPD war im Aufwind, hatte 2016 vier von neun Ratssitzen geholt und kritisierte Hermann Böschs Führungsstil. SPD-Fraktionsvorsitzender Christian Otten (später Frischer Wind) wurde zum Gegenspieler Böschs. Und der ging nicht immer souverän damit um.

Diese Auseinandersetzungen wird er im neuen Rat nicht führen müssen. Der Frische Wind ist aufgelöst, und die SPD fand nicht genügend Kandidaten. Nun ist sie im Baljer Rat nur mit Henning Ohlendorf vertreten. Nach Wählerstimmen wären es zwei weitere SPD-Ratssitze, die nun ganz wegfallen – und damit auch ein Stück Demokratie. „Mir wäre es lieber gewesen, alle Sitze wären besetzt“, so der wiedergewählte Bürgermeister.

Für ihn sei es nun die letzte Wahlperiode, sagt Bösch. Er wolle jetzt den Generationswechsel anschieben. Drei junge, engagierte Frauen sitzen nun in seiner Fraktion. „Ich werde nicht zu den Leuten gehören, die nicht loslassen können.“

Hermann Bösch wieder Bürgermeister

Generationswechsel mit Rieke Feil als Stellvertreterin und Wiebke Mahler als CDU-Fraktionsvorsitzende

BALJE. Deutlich kleiner als rechnerisch möglich, startete der Baljer Gemeinderat am Dienstagabend in die neue Wahlperiode. Die SPD hatte am 12. September Stimmen für drei Ratsmitglieder bekommen, doch es gab mit Henning Ohlendorf nur einen Kandidaten. So schrumpfte der Rat von neun möglichen auf sieben Sitze.

Der wählte wenig überraschend Hermann Bösch (CDU) einstimmig zum Bürgermeister, der auch gleichzeitig Gemeindedirektor ist. Vertreten bei repräsentativen Aufgaben wird er von Rieke Feil und Ernst Garlef Mah-

ler (beide CDU). Nicht nur hier deutet sich ein Generationswechsel an. Auch beim CDU-Fraktionsvorsitz rückte Mahler auf den zweiten Platz zurück und gab seiner Tochter Wiebke Mahler den Vortritt. Die SPD wird durch Henning Ohlendorf als Einzelperson vertreten.

Wieder abgeschafft wurde der Verwaltungsausschuss, der 2016 auf Betreiben der SPD eingerichtet wurde. Der Vorteil aus Sicht der Ratsmitglieder: Alle haben stets den gleichen Informationsstand, weil alles während der Ratssitzung auf den Tisch kommt.

Verwaltungsvertreter des Bürgermeisters ist, wie bisher, Bauamtsleiter Ernst Hülsen.

Nach den Formalien berichtete Hermann Bösch, dass der Bauantrag für Sanierung und Umbau des Dorfgemeinschaftshauses beim Landkreis gestellt sei. Der Architekt rechne mit einer Baugenehmigung im April. Bis dahin sei das DGH, wie bisher, nutzbar und stehe auch für Vermietungen zur Verfügung, so Bösch.

Geplant ist für dieses Jahr eine Seniorenweihnachtsfeier, die im vergangenen Jahr wegen der Corona-Pandemie ausfallen musste.

Neue Wohnungen in Königreich

Mieter werden Mitte 2022 einziehen – Baugenehmigung für Groß Hove erteilt

Von Björn Vassel

JORK. Das Dach des ersten Mehrfamilienhauses an der Königreicher Straße in Königreich ist bereits gerichtet, der Bau der Wohnhäuser schreitet voran. Im Frühjahr 2022 werden die ersten Mieter einziehen können, sagt Tim Schulenburg (Schulenburg Architekten) aus Buxtehude. Zwei Mehrfamilienhäuser und ein Doppelhaus entstehen, auch auf der Straßenseite gegenüber wird gebaut. „Die Nachfrage ist groß“, sagt Schulenburg.

2017/2018 hatte das Unternehmen aus Buxtehude ganz in der Nähe drei Mehrfamilienhäuser mit 33 Wohnungen errichtet – mit dem Fokus auf Singles. Die Wohnungen in den Neubauten ein Stück weiter in Richtung

Cranz fallen mit ungefähr 55 bis 80 Quadratmetern größer aus, auch Paare könnten einziehen. Die Wohnhäuser entstehen in massiver Bauweise – mit dem Standard eines KfW 55-Hauses und mit kontrollierter Zug- und Abluft. Die Baukörper folgen auch der noch nicht vom Rat der Gemeinde Jork verabschiedeten, überarbeiteten Gestaltungssatzung. So stehen die Häuser giebelständig an der K 39 in der Bautradition der Altländer Straßen- und Deichhufendörfer. Jeweils sechs Wohneinheiten sind in den zwei Mehrfamilienhäusern beiderseits der Straße geplant.

Als Finanzier ist die Haspa mit im Boot. Die Erdarbeiten haben am Este-Deich bereits begonnen. Das Grundstück „Nr. 104“ hatte

sich Schulenburg bereits 2018 gesichert. In dem zwischenzeitlich abgerissenen, sanierungsbedürftigen Haus waren zuletzt osteuropäische Monteure untergebracht, vorher war dort ein Bordell.

▷ In Groß Hove, auf der rechten Flussseite, hat der Kreis Stade kürzlich die Baugenehmigung für ein weiteres Schulenburg-Projekt erteilt. Im Herbst 2022 werden hier die ersten Mieter voraussichtlich einziehen können. Im Winter könnten die Betonpfehle für die Gründung gesetzt werden. Fünf Doppelhäuser mit jeweils zwei Wohneinheiten – verteilt auf das Erd- und das Obergeschoss – werden errichtet und vermietet. Bei beiden Projekten hatte der Rat die Wohneinheiten über die Planungshoheit reduziert.



Blick auf das Bauprojekt an der Königreicher Straße, laut Wohnraumversorgungskonzept des Kreises Stade müssten jährlich bis zu 21 Einfamilien- und zehn Mehrfamilienhäuser in Jork errichtet werden. Foto: Schulenburg

Finanzen

Haushalte werden später beraten

STEINKIRCHEN. Wie Bürgermeister Timo Gerke im Rat der Samtgemeinde Lühe mitteilte, wird sich die Haushaltsplanung der Samtgemeinde – und damit auch die der Mitgliedsgemeinden – verzögern. Ursprünglich sollte der Haushalt am 22. Dezember in der Sitzung des Samtgemeinderats beschlossen werden, doch das sei „zu viel Zeitdruck“, so Gerke.

Stattdessen wird der Haushaltsplan nun von Kämmerin Henrike Lühders am 1. Dezember vorgestellt und geht dann zur Beratung der einzelnen Produkte in die Ausschüsse. Der Beschluss zum Samtgemeinde-Haushalt soll nun am 19. Januar im Rat fallen. Erst im Anschluss wird es in den Mitgliedsgemeinden um den Haushalt gehen. (bat)

Kommunalpolitik

Bürgermeister bringt Entwurf des Etats ein

JORK. Bürgermeister Matthias Riel bringt am Donnerstag, 11. November, 19 Uhr, in der Altländer Festhalle – gemeinsam mit der Fachbereichsleiterin und Kämmerin Anne Tonn den Haushaltsentwurf 2022 im Finanz- und Personalausschuss der Gemeinde Jork ein. Vorgelegt werden der Entwurf Haushaltsplan der Gemeinde Jork für das Haushaltsjahr 2022 mit mittelfristiger Finanzplanung und Investitionsprogramm 2023 – 2025. Die Etatberatungen in den Fachausschüssen beginnen am Dienstag, 23. November, 19 Uhr, mit dem Ausschuss für Wirtschaft, Tourismus und Kultur. (bv)

Ollanner

Wanderung durch Stades Grüngürtel

ALTES LAND. „De Ollanner Wanner- un Pilger-Lüüd“ erkunden am Sonntag, 14. November, einen Teil des Stader Grüngürtels. Die Wanderung unter der Leitung von Hans-Peter Urmsbach startet um 11 Uhr und führt zu historischen Bastionen und einer Museumsinsel. Durch Wiesen geht es, über Brücken und einen Berg. Nach 11,5 Kilometern und vier Stunden Wandern gibt es eine Einkehr. Der Startpunkt wird bei der Anmeldung bis Freitag, 12 Uhr, an OWPL2019@magenta.de oder unter 04141/7 88 64 64 (Anrufbeantworter) bekanntgegeben. (sal)

Puppentheater

Di Mencos Zauberschloss in Horneburg

HORNEBURG. Das etwas andere Puppentheater von Mario Di Menco kommt nach Horneburg: „Di Menco's Zauberschloss“ gibt es am Freitag, 12. November, 15.30 Uhr, im Schlosspark. Gespielt wird das Stück „Kasper und Seppel zu Besuch im Schloss von Hui Buh“. Veranstaltet wird das Kinder-Event vom Flecken Horneburg. Vormittags findet eine Vorstellung für Kindergartenkinder ab fünf Jahre statt. Nachmittags sind alle Kinder eingeladen, das „Zauberschloss“ zu besuchen. Für Erwachsene gilt die 2G-Regelung. Eintritt: Kinder zahlen 2 Euro, Erwachsene 3 Euro. Wer allerdings verkleidet kommt (Thema: Schloss), braucht keinen Eintritt zu bezahlen. (sal)